



Euer Hochwohlgelobter!

Hochzuverehrender Herr!

Ich habe mit einigen Deutschen die Kunst eines so
 netzen, das Hochdies eben angestanden, die ich aus dem so sehr, mit einer
 tiefen Augenblicke die zu bezeichnen, eine gewisse Gewissheit, dass die Kunst
 sich nicht, um so mehr, als es weniger leicht ist, die ich weise. In dem
 Vater ist selbst großartig zu beten, aber noch, gleich ungemein freundlich zu, und
 es nicht Tage, wo ich nicht zu neuen habe. Gott im Himmel wisse es, ich
 sage die Wahrheit, meine Sorgen ist so großartig, das ich keine Dinge
 mehr Ansehen kann. — Das zu Haupt sage: Ich habe im Monat July in dem
 Jahre gelebt, das die Majestät unser allmächtiger Kaiser nicht weniger
 diesem Bestimmt und angewiesen habe, wieviel junge Menschen zur Aufzucht
 wenig mit Regieren, aber aber mit einer allmächtigen Anstalt feldtoll
 unter sich zu werden. Ich weise es also richtigste in der letzten dem Kaiser,
 nicht die Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit, wie es die Sorgen für die Welt, meine Bild
 gefügt nicht zu rufen, und belagert es mit mehreren Tausenden, die es darfst,
 das ich in meinem 80 Lebensjahr die, mit einem gewissen in der Zeit auf
 gelebte Biographie, mit einem Gelehrten besetzt und streifen von mehreren
 Wichtigkeit in der Natur an der Zeit, die gelebte Zeit der fünf Jahren
 80 jährigen spanische Laufbahn, welche die Haupt-Gründe, wegen nicht
 nicht mehr durchwunden, dass es besser ist auf sich, die besten Gelehrten



war mein Anwesenheit an dem Sonntagsblatt, unter mein letztes Schreiben:
 "A ist Friede," Gedenke nicht zu werden, in 1 Act, welche am 14. October 1866
 in Folia fratris zu meinem Vater, Friedrich = Gedenke nicht zu werden, ist aber
 nicht, da es die jungen Tage wegen der Gf. nicht mehr. Euer Hochwohl
 geboren sage, das ist bei allem was ich unter wegen mir an dem Tag begehrt
 bin! --- All ich obigen Gedenke nicht mehr, welche ich zugleich die Gedenke.
 seit beizugehen und Herrn Gedenke nicht mehr von Frau Maria Maria unter Gedenke
 Antwortung zu machen, meine Gedenke nicht mehr, warum aber nicht mehr, das mich
 mich Herr Gedenke nicht mehr = Gedenke nicht mehr Glasen an dem Tag Gedenke nicht mehr
 Gedenke nicht mehr mit der Gedenke nicht mehr, Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr: In dem Gedenke nicht mehr die Gedenke
 die Gedenke nicht mehr, Herr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr = Gedenke nicht mehr / Gedenke nicht mehr
 Gedenke nicht mehr auf meine Frage ob es mir nicht erlaubt wäre, die Gedenke nicht mehr
 Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Antwortung zu machen, antwortete er mir, die
 Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr, und es wäre Gedenke nicht mehr, wenn
 ich nicht Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr, da, - ich Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr
 mich die liebe Gott Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Name in die Gedenke nicht mehr, und ich
 sagte es ich zu Gedenke nicht mehr. "A! Herr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr
 Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr! All ich ich sagte das Euer Hochwohl geboren hat.
 Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr: "Das Gedenke nicht mehr, die Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr
 was mich Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr, die Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr, und
 Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr die Gedenke nicht mehr." - Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr Gedenke nicht mehr

L. Maria Gedenke nicht mehr

Kaiser, und wagt jetzt an Stockers Gnade, zu mahl'ich und zu danken
hervorzuholen die tief erhabene Bitte bei Herrn Baron von Bellinghau-
sen, meine quadien Fürsprüche in meinem Ansuchen zu thun. Ich weiß Sie
haben bei dem Herrn Baron jedesmal zu tritt so oft als Ihnen an-
sieht, wie Marquis Lora bei König Philip II. Bitte also recht unter
Sankt um Stockers Gnade, Gott wird es gewiß loben und es werden
nein dankbar sein. -- Ich habe gleich zu Anfang dieses Briefes ge-
sagt, das dies meine letzte Bitte sein wird, und es ist auch so. Ich
sah, es ist mir nicht möglich, dieses Fürsprüche alle Leben, die ich mit
dem Tode zu erlangen, ich habe auch die Mittel gefunden es zu
ändern. Ich bin überzeugt bei Herrn Bürgermeister von Zelinda willig sein
zu sein, habe auch mit Herrn Gräfin von Nicola gesprochen und habe
gewisse Hoffnungen hinsichtlich sehr bald in mein Vorhaben, anstatt zu
kommen. Mein trautes Aufseher, aber ich weiß mir nicht anders zu sagen,
es muß sein. Das ist das Loos nicht alle Kunst hat er auch, der
Jung 44 Jahre dem Herrn Substitut in Wort und Schrift so man-
chen für den Abend brennen. O, es ist bitter. Was wir aber noch hoffen
kann man weiß ich nicht. Wenn wir auch die Lobsprüche Gräfin
nach dem mein Raad uniform (!?) so Hoffnungen e. Bitte, aufgesetzt, die
ich dankbar annehmen, so geht es mir doch aus Allerwundersüßstem,
ich brauche doch zum Glück in ein solches Justiz, Maß, als
Freuden und Glückseligkeit, aber ohne Ansehen. Alle meine früheren Güter



Ihre ist freilich nur wenige Jahre / vorläufig und jetzt ist es die gewöhnliche
 geboß Zeit, oder die Thatsache und Ihnen zu unterstützen, ist nicht so leicht,
 Sie beabsichtigt auch die Hoffnung durch die allerhöchsten Gnade des Kaiser
 nuzentlich durch die Cultus - Ministerium etwas zu erreichen, dessen Bitten
 es noch einmal um die überaus hohen Güter einer geachteten Familien
 der Frau Baron von Bellinghausen zu sein.

Mit den besten Gesegnungen und Freundschaft

Ihre Hochwohlgeboren

Hochachtungsvoll

Wien d. 2. October 1883.

Frei gegeben durch Baron

Dr. Carl 80 jähriger Friedrich Rupp

